Der Abrüstungskonferenz zum Geleit

Autor(en): **Woker, G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **57 (1963)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-140757

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Abrüstungskonferenz zum Geleit

Mit der Wiedereröffnung der Abrüstungskonferenz am 12. Februar stellt sich aufs neue die Frage nach den Faktoren, die über ihren Erfolg oder ihr Versagen und damit über das Schicksal des Menschengeschlechts zu entscheiden vermögen.

Wo stehen wir?

Bei einem Mordpotential der führenden Atommächte, das genügt, die Welt mehrmals zu zerstören, bei einem Rüstungswettlauf, der bewußt darauf ausgeht, durch die Steigerung des militärischen Budgets den Gegner zu erschöpfen[1], bei der Unmöglichkeit, die Menschheit vor dem plötzlichen Ausbruch eines präventiv («preemptive»), oder unbeabsichtigt ausgelösten Krieg wirksam zu schützen, hängt unser aller tatsächliche Existenz an einem seidenen Faden. Selbst wenn es nicht zu seinem kriegsbedingten vorzeitigen Reißen kommt, kann man nicht voraussetzen, daß seine Tragfähigkeit solange hält, bis in dem Prozeß, den die führenden Atommächte den Völkern der ganzen Erde bereiten, das letzte Tüpfchen aufs i durch die Advokaten der streitbaren Parteien ausgehandelt ist. Nur wenn die Massenvernichtungsmittel, die die akuteste Gefahr darstellen, als erste abgeschafft würden, dürfte bei stufenweiser Abrüstung eine Chance für das Überleben gegeben sein. Aber gerade diese Waffen sind es, die die westlichen Atommächte und ihre Satelliten — die das Konzept einer multilateralen Atomstreitmacht der NATO in selbstmörderischer Verblendung gefaßt haben — erst an letzter Stelle preisgeben wollen. Diese Unglückseligen betrachten die Aussicht auf ihre zerfetzten und vaporisierten Leiber bekanntlich als die Basis für ihre Sicherheit! Inzwischen beruhigt man die Massen der Völker, wenn sie, wie eine Herde Lämmer, die die Schlachtbank wittern, namenlose Angst befällt, daß ja keine Regierung den Krieg wolle, weil sie wisse, daß ein solcher ihr eigenes Ende bedeuten würde. Aber in ihrer «Lämmerlogik» begreifen die Völkermassen nicht, warum alles für einen Krieg getan wird, den man nicht haben will. Sie glauben nicht an das Abschreckungsmärchen, das man ihnen einreden möchte, sondern nur an die Herausforderung der Gegenseite zur Erzeugung noch schrecklicherer Waffen — an den Rüstungswettlauf bis zum bittern Ende. Werden ihre Verzweiflungsschreie von der Abrüstungskonferenz gehört werden? Oder wird die Forderung der Völker nach Sicherung ihres Rechts zu leben auch diesmal wieder unter den Tisch gewischt unter dem dominierenden Einfluß einer unheimlichen, unsichtbaren Macht? Es ist

der militärisch-industrielle Komplex.

[1] Das Foreign Policy Research Institute (Forschungsinstitut für auswärtige Politik) der USA hat nach *Cook* (1. c. im folgenden) zur restlosen Erschöpfung Rußlands 65 Millionen Dollar pro Jahr in Vorschlag gebracht.

Es liegt in seiner Natur, allmählich ein ganzes Staatswesen zu durchdringen und damit gerade den Einfluß «in ökonomischer, politischer und sogar geistiger Hinsicht» zu gewinnen, vor dem schon frühzeitig *Eisenhower* als aufrichtiger Demokrat nachdrücklichst gewarnt hatte. Der Komplex repräsentiert eine Antwort auf die am 16. November 1962 in der amerikanischen Zeitschrift «*Science*»[2] geprüfte Frage: «Who Runs America?» (Wer dirigiert Amerika?) In dem entsprechenden Artikel findet sich der wörtlich wiedergegebene Ausspruch *Eisenhowers*, in dem er Bezug nimmt auf die erst nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte Einführung ständiger militärischer Einrichtungen. «In den Räten der Regierung», so sagte er, «müssen wir uns vor der gesuchten oder nicht gesuchten Beeinflussung durch den militärisch-industriellen Komplex hüten. Das Potential des unheilvollen Aufkommens schlechtplazierter Macht existiert und wird fortbestehen[3].» Diese von so prominenter Stelle ausgesprochene Warnung wurde unverzüglich durch zahlreiches, von verschiedener Seite beigebrachtes Material erhärtet. Zu dem bedeutendsten Werk, das aus dieser Untersuchung hervorging, dem im *Macmillan*-Verlag erschienenen, 376 Seiten starken Buch: «The Warfare State» (Der kriegerisch eingestellte Staat) von *Fred J. Cook* bemerkte *Bertrand Russell* in seinem Vorwort, daß der «militärisch-industrielle Komplex» in den USA so mächtig geworden sei, daß er die Regierung beherrsche[4]. Zugleich sei er so wahnsinnig, daß er durchaus bereit sei, einen präventiven Angriff («preemptive») gegen den Sowjetstaat zu fordern. In ihrer «pathologischen Aversion gegen die Sowjetunion» widersetzen sich Militär und Industrie, wie *Cook* selber ausführt, irgendwelchen Versuchen einer Annäherung an dieselbe mit Erfolg; denn das wirtschaftliche Wohlergehen ist an die Kriegsperspektive geknüpft. Ein «Public-relations»-Apparat, der die Presse reichlich mit Kriegspropaganda versorgt, unterstützt den dominierenden Einfluß dieser neuen Klasse, die hauptsächlich aus militärischen und industriellen leitenden Persönlichkeiten besteht. *Charles O. Porter*, ein ehemaliger Kongreßmann, der sich in der «Saturday Review» energisch für die zeitgemäße und völlig dokumentierte Darstellung *Cooks* eingesetzt hat, wirft diesen vor, daß sie eigennützig und unvernünftig die amerikanische Nation aus einer friedliebenden Demokratie in einen Staat verwandeln, der einem «heiligen Krieg zur Ausbreitung des kapitalistischen Systems zuneigt»,

---

[2] Vol. 138, S. 797, 798.

[3] Im Original: «in the councils of government, we must guard against the acquisition of unwarranted influence, whether sought or unsought, by the military-industrial complex. The potential for the disastrous rise of misplaced power exists and will persist.»

[4] So erwähnt *Cook*, daß das Verteidigungsdepartement selbst 3,5 Millionen, die mit ihm verwobene Verteidigungsindustrie 4 Millionen Menschen beschäftigt und daß in den 100 Unternehmungen, denen 75 Prozent der Rüstungsaufträge zufallen, zurzeit 1400 Offiziere im Ruhestand, vom Major aufwärts, einschließlich 261 vom Generalsrang, arbeiten.

oder, wie man mit ebensogutem Recht sagen kann, zu einem Kreuzzug zur Ausrottung des Kommunismus, zugleich mit seinen lebendigen Trägern, den Völkern dieser Ideologie oder dieses Wirtschaftssystems, nicht anders, nur ein wenig gründlicher, als dies mit den Scheiterhaufen der Inquisition gegenüber Andersgläubigen möglich war.

Am deutlichsten hat sich dieser verhängnisvolle Einfluß des militärisch-industriellen Komplexes, wie *Cook* betont, im starren Verhalten des kürzlich zurückgetretenen und in sein Anwaltsbüro verreisten USA-Chefdelegierten des Subkomitees der Abrüstungskonferenz zur Erreichung eines Verbots der Kernwaffenteste, Arthur Dean, ausgewirkt.

Wird statt eines Plädoyers im Sinne des militärisch-industriellen Komplexes in der wiedereröffneten Abrüstungskonferenz auf Tatsachen abgestellt, über die es unter wirklichen Sachverständigen kein Drehen und kein Deuteln gibt? Tatsache ist aber, wie Wissenschaftler von höchstem Rang aus den verschiedensten Ländern des Ostens und des Westens einwandfrei festgestellt haben, daß mit den modernen, hochempfindlichen Instrumenten Atomexplosionen jeder Art an allen Punkten der Erde, ja selbst Millionen Kilometer von ihr entfernt, im Weltraum, konstatiert werden können. Selbst wenn noch Unsicherheiten in bezug auf die Differenzierung von Erdbeben, die natürlich nur für unterirdische Atomexplosionen in Frage kommt, bestehen würden, so sind dies Probleme von sekundärer Bedeutung, zum mindesten wird man nicht behaupten können, daß es verantwortet werden kann, um ihretwillen weiterhin vitale Interessen der ganzen Menschheit zu verletzen. Wenn zudem die Russen, wie sie es schon getan haben, dem Kontrollbedürfnis durch Inspektionen an Ort und Stelle entgegenkommen, so sollte damit den Sabotierungsmanövern des «militärisch-industriellen Komplexes» fürs erste der Wind aus den Segeln genommen sein. Ein wenig Menschenliebe, ein wenig Vertrauen in den guten Willen der andern Seite möge der wiedereröffneten Abrüstungskonferenz helfen, die bösen Einflüsse zu überwinden, die immer wieder ihren Erfolg in Frage stellen. Die Hoffnung der ganzen Welt ruht auf ihr.

G. Woker

Einige Briefe an die Redaktion des «Churchman»

(Januar 1963)

Es dürfte unsere Leser interessieren, wie sich englische und amerikanische Zeitgenossen zu gewissen Fragen der Gegenwart äußern. Der «*Churchman*» ist eine kirchliche Zeitung Amerikas, die im Kampf um Toleranz gegen Andersgläubige, vor allem aber um den Frieden in vorderster Linie steht.

Die Zeit drängt

Die Geschichtsschreiber geben uns zu bedenken, daß ein paar dringend nötige Reformen die Französische Revolution verhindert